

führung kam, hinderte zunächst seine zarte Anhänglichkeit an die Gesellschaft Jesu. Dieselbe war seit dem Attentate Chatels auf Heinrich IV. (1594) aus Frankreich verbannt, und er besorgte, man möchte sie allmählig ganz zu entbehren sich gewöhnen, wenn eine neue Gesellschaft mit denselben Aufgaben in's Leben träte. Als diese Rücksicht im J. 1603 mit der Zurückberufung der Gesellschaft gehoben wurde, trat er näher an das Werk heran. Er suchte einen Obern für die Congregation zu gewinnen und reiste zu diesem Behufe im J. 1606 nach Annecy und Aignon zu Franz von Sales und César de Bus. Allein Beide sahen sich veranlaßt, das Anerbieten abzulehnen, und da er selbst zur Uebernahme der Vorstandschaft sich nicht entschließen konnte, so gerieth die Angelegenheit in's Stocken, bis endlich der Bischof von Paris eingriff. Derselbe befahl ihm kraft des canonischen Gehorsams, Hand an's Werk zu legen, und nun constituirte sich die Gesellschaft am 10., bezw. 11. November 1611 in einem Hause (genannt le Potit-Bourbon) im Faubourg St. Jacques. Sie zählte damals außer dem Obern fünf Mitglieder, nämlich Jean Vence und Jacques Gastaud, Doctoren der Sorbonne, Fr. Bourgoing und P. Metzzeau, Bacheliers derselben Facultät, und P. Caron, der eben die Pfarrei Beaumont aufgegeben hatte. Die königliche Genehmigung wurde ihr schon im nächsten Monat zu Theil (bestätigt am 2. Januar 1612 und eingetragen in's Parlamentsregister am 4. September 1613). Die päpstliche Bestätigung erhielt sie unter dem Namen: Congregation des Dratoriums unseres Herrn Jesus Christus am 10. Mai 1613, und als die Bulle Sacrosanctae Romanae ecclesiae in Paris eintraf, war die Zahl ihrer Mitglieder bereits auf 17—18 angewachsen. Im nächsten Jahr verpflanzte sie sich in die Provinzen, und zuerst fand sie in Dieppe und La Rochelle Eingang. Im J. 1615 folgten Stiftungen in Dreleams, Notre Dame de Grâce in der Provence und Tours, 1616 zu Langres, Lyon und Luçon, 1617 zu Rouen, Montmorency und Clermont, 1618 zu Rom, Nancy, Troyes, Nevers, 1619 zu Limoges, Saumur, Notre Dame de Grâce in der Landschaft Forez, Toulouse, Angers, und in demselben Jahre vereinigten sich die Brüder von der christlichen Lehre zu Aix, Arles, Frontignan, Pezenas, Maleval, Pertuis, La Ciotat und Brignolles-les-Cavaillon mit dem Dratorium. Andere Stiftungen erfolgten 1620 zu Joyeuse und Amiens, 1622 zu Caen, 1623 in Notre Dame des Vertus bei Paris, Vendôme, Bourges und Dijon, 1624 zu Salins, Châlons-sur-Saône, Riort, Montbrison, Le Mans, Saumur (Colège de la ville) und Beaune, 1625 zu Nantes und Toulon, 1626 zu Valognes, 1627 zu Effiat, 1628 zu Béronne, Pont-Saint-Eprit und Combon, 1629 zu Voulogne (s. Porraud, L'Oratoire de Franco au XVII<sup>e</sup> et au XIX<sup>e</sup> siècle, 2<sup>e</sup> éd. 1866, p. 51). Auch in Löwen und einigen anderen Städten Belgiens, in Madrid und in Savoyen

bildeten sich Niederlassungen. In Rom wurde der Gesellschaft im J. 1618 durch Paul V., im Einverständniß mit dem König von Frankreich, die Kirche St. Louis anvertraut. Das Mutterhaus wurde im J. 1616 in die Straße St. Honoré verlegt.

Dem Charakter nach fällt die Gesellschaft im Wesentlichen mit der gleichnamigen Stiftung des hl. Philipp von Neri zusammen, und nur darin liegt ein bemerkenswerther Unterschied vor, daß das französische Dratorium in seiner Gesamtheit unter der Leitung eines Generalobern steht, während im italienischen die einzelnen Häuser völlig unabhängig von einander sind. Der General wird auf Lebenszeit gewählt; er hat zur Seite drei Assistenten, einen Secretär, mehrere Bistatoren und einen Generalprocurator, die alle auf drei Jahre gewählt werden. Die Wahl der Vorstände findet auf der alle drei Jahre zu berufenden Generalversammlung statt, und eine Wiederwahl für ein einziges Mal ist möglich (vgl. Porraud l. c. 92—105). So günstig aber die Aufnahme der Congregation im Allgemeinen war, so wurden ihr die Ansehungungen doch nicht erspart. Zunächst wurde ein Angriff von der Sorbonne auf sie gemacht. Edmond Richer betrieb als deren Syndicus seit dem Jahre 1613 mit aller Hefigkeit den Ausschluß der Dratorianer von der theologischen Facultät und den theologischen Graden, und im J. 1616 wurde in der That ein dahin gehender Beschluß gefaßt. Der König trat aber für die Verfolgten ein, und sein Patent vom 14. Januar 1629 machte dem Streit ein Ende. Das Gotteshaus in der Straße St. Honoré wurde zur königlichen Kapelle erklärt, die Priester daselbst erhielten den Titel Kapläne des Louvre, während das Volk sie mit Rücksicht auf die von ihnen gepflegte Kirchenmusik häufig *Pères au beau chant* nannte (vgl. Porraud l. c. 56). Ein zweiter Angriff ging von der Gesellschaft Jesu aus. Als dieselbe wahrnahm, daß das Dratorium in das Arbeitsfeld eintrat, das sie als ihr allein zustehend zu betrachten gewohnt war, bereitete sie nicht bloß seiner weiteren Ausbreitung mancherlei Schwierigkeiten, sondern griff auch das Institut selbst nach verschiedenen Richtungen hin an. Der Conflict ging so weit, daß von hochstehenden Personen wiederholte Versuche zu seiner Beilegung gemacht wurden. Auch Richelieu ließ sich die Sache bei seiner Erhebung zum Cardinal angelegen sein, und Verulle arbeitete damals über die Klagen seiner Congregation gegen den Jesuitenorden eine Denkschrift aus (sie ist vom 23. December 1623 datirt und steht bei Tabaraud, *Histoire de Pierre de Bérulle*, 1817, I, 445—454; s. ebd. 210—228). Die Bemühungen hatten aber, wenn sie gleich nicht völlig fruchtlos waren, geringen Erfolg, und es blieb stets eine gewisse Spannung zwischen beiden Gesellschaften. Das Ansehen des Stifters des Dratoriums war inzwischen in hohem Grade gewachsen, und er wurde in den